



Maria Himmelfahrt

WOCHEN INFO

Sonntag 8.1.– 15.1.17

„Glaube und Gemeinschaft“



MARIA RAST

		<u>Maria Himmelfahrt</u>	<u>Maria Rast</u>
So	8.1.	8.30 Messe: f. ein erkranktes Mitglied unserer Pfarrgemeinde	
		10.00	Messe Neujahrscafé Mag. Sindelar informiert zu „Weiheriten und Symbolik bei der Weihe eines Altares“
Mo	9.1.	18.00 16.00 18.00	Jungschar
Di	10.1.	16.00	Legio Mariä
Mi	11.1.	9.00	
Do	12.1.	18.30	
Fr	13.1.		
Sa	14.1.	14.00 18.00	Entfernen Weihnachtsschmuck Rosenkranz
So	15.1.	8.30 10.00	Messe Kaffeejause „50+“

Keine Abendmesse

Hl. Messe in Gablitz: Samstag, 18:30 Hannbaum, Sonntag, 9:30 Pfarrkirche

1.So i. Jhkr. MH+MR 1.Lg: Num 6,22-27 2.Lg: Gal 4,4-7 Evg: Lk 2,16-21

Die Taube der Gerechtigkeit

Zunächst berichtet der Text von einem Einwand des Johannes. Er weigert sich, Jesus zu taufen, denn erstens: er fühlt sich nicht würdig, zweitens: er erkennt, dass es sinnlos ist, den Messias zu taufen, und drittens: er will selber von Jesus getauft werden. Die Antwort Jesu ist außerhalb des jüdischen Kontextes, in dem sich die Szene offensichtlich abspielt, völlig unverständlich. Die Gerechtigkeit, die Gott fordert und die Jesus einhalten will, bezieht sich nämlich auf irgendein Gebot, das einige Menschen zur Zeit Jesu für gottgegeben hielten. Da im Evangelium zuvor aber nirgends die Rede davon ist, dass Jesus einer rituellen Waschung bedürfe, soll man diese Episode nicht nur symbolisch deuten, sondern auch als Zeichen der

Glaubwürdigkeit der evangelischen Erzählung interpretieren. Die Praxis der rituellen Waschung nahm zur Zeit Jesu stark zu und wurde später Bestandteil der talmudischen Reinheitsrituale. Solche Reinheitsrituale sind nicht Bestandteil der Tora, sondern die Folge von frührabbinischen Überlegungen. Jesus unterwirft er sich nach dem Matthäusevangelium einem jüdischen Reinigungsritual, das nicht näher erklärt wird. Wenn man annimmt, dass dieses Evangelium vermehrt Juden und Judenchristen ansprechen will, ist dies nicht verwunderlich. Diese Adressatengruppe weiß nämlich ganz genau, was da geschieht und es braucht keine weitere Erklärung. Das fließende Wasser des Jordans entspricht den Vorgaben eines Ritualbades, wie sie von der archäologischen Forschung in Judäa in großer Anzahl in Ausgrabungen nachgewiesen werden konnten. Diese Beobachtung hilft auch dem Verständnis des zweiten Symbols: die Taube als Zeichen des Geistes. Wenn Matthäus für Judenchristen schreibt, ist die Bedeutung dieses Tieres unmissverständlich. Im Alten Testament kommt die Taube – abgesehen von der Metapher im Hohenlied, wo sie u.a. für Sinnlichkeit, Unerreichbarkeit und Reiz der Geliebten steht – lediglich in Texten vor, die mit Opfern zu tun haben. Die Taube ist der einzige Vogel, der geopfert werden darf. Den judenchristlichen LeserInnen des Evangeliums wird somit eine klare Botschaft vermittelt: Jesus wird als das neue Opfer angesehen. Durch die Zustimmung Jesu zum Ritual und die Erwählung durch die Stimme aus dem Himmel – als „geliebter Sohn“, in dem Gott „Gefallen gefunden hat“, – wird klar, dass die Verbindung von grundsätzlichem Reinheitsbedürfnis und Opferbereitschaft ein entscheidender Aspekt der Sendung Jesu darstellt.

MR Sa, 14.1., 14 Uhr - „Abschmücken der Kirche“

Es war ein sehr schöner Rahmen für unsere weihnachtlichen Gottesdienste – aber jetzt kehrt wieder der Alltag ein: Bäume und Zweige kommen raus, Schmuck, Kerzen, Krippe und Zubehör werden sorgfältig verpackt und für die nächsten Weihnachten aufgehoben.



Bitte um zahlreiche Mithelfer!

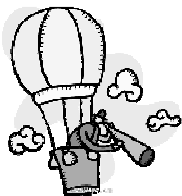
MR So, 15.1. - Kaffeegause 50+



Wo plaudert es sich schon so angenehm wie bei unserer traditionellen Kaffeegause. Wenn ein paar „Sponsoren“ etwas Süßes mitbringen, wird es umso feiner!



Wer nimmt sich dran?



Für Ihre Terminplanung:

MH Do, 19.1., 19 Uhr - „Was brauchen Flüchtlinge“

Die international erfahrene **Psychologin Dr. Susanne Schütt** spricht und diskutiert über psychosoziale Bedürfnisse und Unterstützungsmöglichkeiten für Flüchtlinge.